

Erfreulich bei dieser Tour war schon einmal der Umfang der Teilnehmerzahl: sonst zu zweit diesmal zu viert (eigentlich zu fünft – doch die Maschine eines Kollegen streikte am Morgen der Tour gänzlich bereits ab seinem Wohnort – somit konnte er leider nicht mitfahren). Dazu kam eine Wetterprognose die nur Gutes versprach – Sonne satt bei angenehmen Temperaturen.

Günther – treuer Tourenbegleiter und auch Hayabusafahrer – kam gegen 8:30h bei mir in Parsberg vorbei. Gegen 8:45h noch kurz zum Volltanken und dann ab auf die BAB 3 bis FFM. Kaum sind wir hinter Nürnberg nimmt das Verkehrsaufkommen unbandig zu. Was bleibt ist das Moppedhopping durch den einzigen Stau. Wohnwageneinheiten, Wohnmobile, LKWs und PKW mit Fahrradständern blockieren gegenseitig den zügigen Verkehrsfluß. Am Rastplatz BAB Würzburg kommen wir schon ca. 1Std. verspätet an. Volltanken kurzer Anruf das wir uns verspäten und weiter. Gegen 11:20h an Treffpunkt Seligenstadt angekommen sind meine beiden Kollegen doch tatsächlich zum Kaffeetrinken in unsere Niederlassung Dietzenbach gefahren – na ja – also Maschinen in fahrtrichtung drehen und warten.

Nach 15Min. sind sie da und es kann weitergehen Richtung Bingen.

Ab FFM-Flughafen wieder Stau – zwischen durch ist angesagt – Mönchhofdreieck lieber ab und über Mainz fahren – und wieder Stau – wieder zwischendurch. Diesmal am Staubeginn – Unfall – sieht schlimm aus – eine BMW (gerade noch am Zylinderblock zu erkennen und an dem rumliegenden Kofferset) völlig ausgebrannt. Danach freie Fahrt bis Ausfahrt Bingen. Ab zur Tanke und voll machen – mal mit V-Power – kurze Rast.

Fahren Richtung Stromberg – die ersten Kurven laden ein um das Schräglagenfeeling richtig aufzubauen. Straßenbelag perfekt – Aussicht grandios. Doch erkennbar ist auch hier, dass die trockene und heiße Wetterlage der letzten Wochen ihre Spuren hinterlassen hat – der Anblick der Burg Reichenstein und das Niederwald-Denkmal auf der drüberen Rheinseite täuschen da auch nicht drüber weg.

Der Routenverlauf führt uns weiter Richtung Rheinböllen und dann hinab nach Bacharach – einem kleinen Weinort am Rhein mit einem Bekanntheitsgrad weit über die Grenzen Europas hinaus. Der Ort hat über die Jahrhunderte seine Geschichte bewahrt und das drückt sich im Ortsbild aus – einfach liebevoll romantisch.

Klar für uns in einem der Weinstuben Rast zu machen und bei Vesper und Rheinweinschorle die Mittagspause zu genießen.

Ein kleines Eis aus Bacharach Wein musste zum Abschluß der Pause noch sein. Danach durch eine Toreinfahrt – hier musste es auch sein den Gashahn aufzudrehen und das Dröhnen akustisch aufzusaugen – kindisch ?? – nein, einfach nur ... kindisch, aber auch das gehört dazu.

Wir fahren am Rhein entlang – linksrheinisch – klar. Eine Burg nach der anderen prägen das wundervolle Rheintal entlang diesem Streckenabschnitt.

Kurz vor Sankt Goar – der Loreleyfels. Eine sehr sympatische ältere Dame – Französin die doch gut deutsch spricht - bietet an uns zu fotografieren.

Ein wenig flirtend – schmeichel, schmeichel und sie fühlt sich offensichtlich gleich viel besser, denn ihre Augen strahlten – klappte es dann auch mit dem Bild (na ja urteilt mal selbst).

Ab Sankt Goar driften wir weiter nach Emmelshausen – Mosel Richtung ist angesagt. Die Strecke ist erklassig – Kurven satt. Eins sei aber auch gesagt: Beschilderung das Kehren kommen gibt es stellenweise nicht – somit ist Wachsamkeit angesagt trotz des Zuckens der Gashand. Zwischen Gondershausen und Brodelbach geht es einmal ab in die Ehrbach-Klamm. Wer 1-PS-Freund ist findet hier ein wahres Eldorado – am Ende gibt es einen Reiterhof samt Gasthaus und Biergarten.

Moselregion – wir genießen trotz fortgeschrittener Stunde die ebenfalls romantische Region. Vor Treis-Karden biegen wir ein ins Lütztal. Eine schmale Straße reizt zum exakten Kurvenfahren – immer schön am Rand lang – könnte ja einer von vorne kommen und die Kurve ganz brauchen. Weiter nach Kastellaun – was wir hier erleben könnte auch nicht besser sein – ab nach Panzweiler und dann nach Grenderich – dann Liesenich. Uns gönnt der Streckenverlauf noch mehrere Schmankerl – in Altstrimmig müssen wir uns unter die Dorfgemeinschaft mischen und Erfahrungen austauschen.

Runter nach Treis-Karden – diese Schleife mussten wir uns noch antun – keiner hat was gemerkt und schwupps sind wir ewig viele Kehren und Kurven gefahren trotz eben fortgeschrittener Stunde und nun doch schon 10 Stunden auf den Moppedes.

Nach Klotten zu unserem Quartier war es nur noch ein Katzensprung. Gleich gefunden werden wir eingeladen unsere Schmuckstücke in einem Tanzsaal unterzustellen. Das Haus ‚Zur Post‘ gehört zu den empfohlenen Häusern der Fachzeitschrift ‚Motorradfahrer‘. Neben der Moppedunterkunft stehen auch zahlreiche Sprays für Kette und Co. kostenfrei bereit.

Doch kleine Holzbretter sollten schon unter die Ständer gelegt werden, damit der Holzboden noch lange uns Bikern zur Verfügung steht – Dank an eine liebe Kollegin, die uns dieses Haus empfohlen hatte. Nach kurzem Einchecken haben wir uns eine Abkühlung im Moselbad zu Cochem gegönnt.

Am Abend noch gut in unserem Haus gegessen – Moselweinschorle und Moselwein genossen – und dann mit guter Bettschwere ab eine Runde ausruhen.

Der nächste Morgen – die Sonne strahlt und der Ausblick von der Zimmerterrasse grandios. Nach einem sehr guten Frühstück packen wir uns zusammen und unsere Moppedes auf. Der Tanzsaal wird leerer – uns treibt es weiter. Über Cochem fahren wir an der Mosel entlang bis Bremm. Dort verabschieden wir uns erst einmal und tauchen ein in die Weinberge Richtung Bad Bertrich und Lutzerath. Wieder Richtung Süd nach Kinderbeuern. Bei Ürzig genießen wir wieder die herrliche Mosellandschaft.

Bei Mülheim biegen wir wieder ab Richtung Veldenz dann Merscheid, Horath wieder Richtung Mosel zurück. Eine vorgelagerte Abzweigung Richtung Trittenheim verpassen wir – war auch nicht ausgeschildert und auch nicht besonders tragisch, denn sonst hätten wir zweifelsohne noch eine wunderbare Aussicht verpasst.

Wir haben alle auf unseren Touren erlebt, dass allerlei Tiere so auf dem Asphalt stehen und so rumlaufen – Schafe, Kühe, Pferde – doch i.d.F. mal der künftige Weihnachtsruten oder doch was für das nächste Osterfest – wer weiß.

Nun geht es Richtung Ruwer und Saar. Das mit der Ausschilderung ist hier ein wenig spartanisch. Richtung Reinsfeld findet der Tourenguide ja noch, doch dann geht die Sucherei los und plötzlich geht nix mehr.

Egal von welcher Aussichtseite hier ist eben Ende. Alles retour und noch mal probieren – nach Umwegen ohne Ende – wieder auf Kurs. Von Waldrach nach Pluwig dann nach Zerf. Auch hier wieder alles andere als verlässliche Richtungsanzeiger. Aber auch das schaffen wir. Aber eins sei gesagt: Zwar etwas kleiner die Landschaft rund um die Ruwer – aber dafür noch ein Tick mehr Romantik. Der Sprit geht zuneige – weit und breit nix aufzustöbern. In Saarburg angekommen wieder nix zu finden – erst fragen – dann doch Erfolg – hier gibt es tatsächlich eine Tanke. Es ist kurz vor 14h – Zeit vor dem letzten Streckenabschnitt uns zu stärken. Wir gönnen uns einen herrlichen Ausblick und eine gute Vesper mit Saarweinschorle.

Der wirklich letzte Tourenabschnitt ruft – wir haben auch einiges zurücklegen können und Landschaft ohne Ende aufgesaugt. So schreiten wir von der Saarburg wieder zu unseren Moppeds. Aufsatteln und los geht es.

Durch das historische Stadttor von Saarburg (wieder diese kindische Aktion mit dem Aufdrehen des Gasgriffes im Leerlauf und dieses Dröhnen ... aaaahhhhhh) richten wir uns nach Süd – Mettlach dann über Losheim, Nunkirchen, Lebach bis zur BAB Anschlussstelle Heusweiler. Die Strecke entlang der Saar bietet ebenfalls eindrucksvolle Landschaft.

Wir fahren die BAB bis kurz hinter Kaiserslauten – ab Enkenbach dann aber noch mal durch die Weinpfalz Richtung Neustadt a.d. Weinstraße. Zum Abschluss eben noch ein wenig Kurvenfeeling bevor es auf Highspeed zugeht. In Speyer noch kurz Völltanken und Deckung einnehmen vor tieffliegenden Jumbojets (des Technikmuseums – wer hätte es erkannt ??)

Wir verabschieden uns – Günther und ich satteln für einen Falkentiefflug heimwärts. Die Kollegen Uwe und Steffen nehmen andere Routen Richtung Schweinfurt. War schon toll diese Tour – Moppeds alle mit einem anderen Kennzeichen (KG, NES, ED und NM) und trotzdem eine Gruppe. Es ist nicht leicht eine Aussage zu treffen, sollten wir gefragt werden, wo es denn nun am Schönsten und Romantischsten war. Ich denke jeder von uns war von allen Weingegenden begeistert – und doch hat sicher auch jeder seinen Favoriten.

Eins noch zum Schluss: Die Tourenlänge ja nach Anfahrt der Tourenfahrer – 1300 – 1600km. Dauer 2 Tage.

Und bis zur nächsten Runde
Euer Lammi